

# Polizeischtund

I früenere Joore hets no vill meä Wiirtschafte n i de Dörfer kaa. Z Gams zum Bischpil sind am Dorfplatz s Schööfli und s Chrüz ggsee, am Maartplatz hepme chönne vom Hirsche n über t Schtrooss in Löie duri trümmle, am Chircheplatz isch der Ochse gschtande und im Gasenze der Engel.

I allne dene Wiirststube isch es am Oobet öppe glichlig zue und her ggange: s het Gescht kaa, wo öppis Chliis ggesse hend, en Schüblig oder en Wuurschtsaloot, ander hend en Moscht trungge, e Firoobetpierli oder ein Zweier Roete; dezue isch prudlet oder ggjasset woore. Wenn pVerei iiri Proobe n uus kaa hend, isch nomol en Rutsch choo und het echli Betrieb gmacht. D Chirche- oder Männerchörerler hend no öppe n eis ggsunge, än vo de Turner het ufere Stuellehne en Handschtand truggt und d Chüngeli-züchter hend di nöchsch Uusstellig beschproche.

Em Älfi isch denn aber Schluss gsee: de Wiirt het Polizeischtund potte, und d Lütt hettend sölle zaale und hei goo.

Will das aber nügged äll befolget woore n ischt, hend de Rundischeff und de Lantjeger öppe n emool möse Stichproobe mache. S het ämel derig kaa, wo nomool en Jass hend wölle chlogge oder nomool en Zweier lurgge oder no öppis Chogs vezelle, oder d Chirchchörerler hend numme chönne höere singe, wills es eso schöne tunggt het. D Wiirslütt hend mengmool iiri lieb Noet kaa, bis si de letscht Brudli ussi-komplimentiert kaa hend, si hend jo iirni Gescht o nüd wölle vetööbe. Die wo denn halt no i de Wiirtschaft vewütscht woore sind, hend möse n en Füfliiber zaale, und de seb het öppe n Änn uumentisch ggröit!

Im Engel ischt emool lang noch em Älfi d Wiirststube no voll dere Höggler ggsee. An e par Tisch hens ggjasset wi vergiftet und än Trumpf um der ander uf de Jassteppich gklogget. E par ander hend tischggeriert und si veriiferet, wi wens um e ne choge wichtegi Sach gieng, vilecht hens o gchiibet über die z Bern jomm.

Bi me ne so e Jassertisch zui isch de Hans ghogget, het de n ääne echli i d Chaarte gschpienzlet und debii allpott en Schlugg vo sim iggste Zweier ggnoo. Sin Hund het er binem zui am Tischbei aapunde kaa, er isch zfride n am Bode ggleege und het gschloofe.

S ischt scho e Wiili über de Zitt gsee, und mit halbem Oer hend di Überhögler äll echli verussi gglooset. Ufzmool ghöert me n en Outotüür chlepfe – jetz isch gsee, wi wenn en Sturm dur d Wiirtschaft duri feegeti: i churzer Zitt ischt alls veschwunde gsee, aber nüd zur Huustüür ussi! Uf halbem Weg in Cheller äi hets e Tüür kaa, wo me sitwerts furt het chönne. O de Hans ischt ab wi nen ggöölete Blitz und het de seb Weg gnoo, de Hund het er vegesse! Dee het pellet wi veruggt und em Hans noi wölle. Debii zücht er de ganz Tisch, wo n er dra aapunde gsee ischt, mitsant de Jasschaarte und de Gleeser dur t Wiirststube duri zur Tüür.

Wo de Hans de Hund ghöert het, ischt er halt wool oder übel retuur go ne hoole und louft gad

de Schmier i d Finger, wo zur Huustüür ie chunnt. De Polizischt und de Rundischeff gsend, wi de Hans i ääner Vertnöeti sin Hund vom Tischbei löese will. Si hend di Situazioo sofort erfasst und zümpftig möse lache.

Si hettend dem Sünder jetz tööre n en Füfliiber abchnöpfe, aber si hend ggmännt: «Jo sene wie, hous du jetz gad o no, wenn di ääne scho all ab sind uuni zaale!»

### Judith Kessler-Dürr

Jugenderinnerungen von  
Judith Kessler-Dürr, Gams

### Rubrik der HHVW

Die «Mundartecke» erscheint dieses Jahr aus Anlass des 60jährigen Bestehens der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW). Zugunsten der Leserlichkeit wird auf phonetische Zeichen verzichtet. (red.)